



„Ich wollte zeigen, dass sich jeder stilvoll anziehen kann“: ein Interview mit Gentleman-Autor Spencer ten Brink

Die Zahl stilbewusster Männer wächst, hochwertige Produkte sind wieder en vogue. Damit einher geht auch eine neue Wertschätzung des kulturellen Erbes und der Handwerkskunst. Ein neues Handbuch zum Gentleman Style greift diese Entwicklungen auf: Autor Spencer ten Brink hat jahrelang recherchiert und präsentiert nun eine Fülle an Anregungen, Einblicken und neuen Perspektiven für das 21. Jahrhundert. Dazu gehört auch, dass manches weit verbreitete Missverständnis aufgeklärt wird. Einige Fragen an den Autor.

In den letzten Jahren hat sich die Zahl der Zeitschriften und Blogs vermehrt, die sich dem Thema Männermode und Lifestyle widmen. Wie kam es zu Ihrer Entscheidung, selbst ein Buch zum *Gentleman Style* zu schreiben?

Spencer ten Brink: „Ich sehe beim männlichen Publikum ein wachsendes Bedürfnis nach stilvoller Entfaltung. Erstaunlicherweise ist die Zahl der Handbücher für Kleidungsstil und Körperpflege dennoch sehr überschaubar und mitunter etwas angestaubt. Das Internet wiederum bietet diesbezüglich tatsächlich einen gewaltigen und aktuellen Fundus an Informationen. Nur sind diese weit verstreut, fast immer unstrukturiert und leider oft auch nicht sehr zuverlässig.

Als geschulter Einkäufer ist es für mich eine Art Hobby, alternative Bezugsquellen neben den ohnehin bekannten großen Konzernen zu recherchieren und die besten darunter auszuwählen. Ich glaube, viele Menschen wollen wieder mit kleinen Betrieben zu tun haben, wo der Geschäftsführer vielleicht noch selbst bedient und die Produkte größtenteils lokal produziert und vertrieben werden. Solche lokalen Manufakturen mit herausragender Qualität, die sich seit Jahrzehnten am Markt behaupten, bekommen meines Wissens in keinem Buch, Magazin oder Blog ein solches Gewicht wie bei *Gentleman Style*.“

Ihr Buch ist geprägt durch einen frischen und mitunter auch kritischen Blick. Gab es etwas, das Ihnen dabei besonders am Herzen lag?

Spencer ten Brink: „In erster Linie wollte ich mit dem Buch zeigen, dass sich jeder stilvoll anziehen kann. Die persönliche Note kann man dabei umso

besser weiterentwickeln, je kritischer man sich mit den Produkten am Markt auseinandersetzt. Bei meinen Recherchen lag der Fokus immer auf Dingen, die value for money, also hohen Wert bei gleichzeitig noch bezahlbaren Preisen versprechen.

Wirklich überflüssiger Luxus wurde klar als dieser benannt und teils der Vollständigkeit wegen erwähnt. Das ist doch etwas für die Vitrine!

Dort, wo es mir wichtig erschien, habe ich die Tradition beschworen. Warum kaufen Briten so gerne Barbour-Jacken oder gehen mit einer scheinbar ausgedienten Sattelledertasche zur Arbeit? Diese Dinge ergänzen die eigene Persönlichkeit, werden quasi zu einer festen Facette des Charakterbildes. Ich finde das wunderbar! So etwas können und sollen mit neuester Technologie hergestellte Kunstfasern nicht. Niemand würde auf die Idee kommen, eine Nylontasche zu flicken. Eine patinierte Ledertasche aber ganz sicher.

Auf der anderen Seite ist zum Beispiel bei der Haarpflege eine Orientierung an gestrigen Zeiten fehl am Platz. Pomade wurde durch wesentlich wirksamere Produkte substituiert. Ähnlich ist es bei der Anzugweste oder der Long John. Und ein Kaschmirpullover ist zwar sehr weich und angenehm, bei seiner Pflege geht man jedoch ein Vabanquespiel ein. Also rate ich zum günstigeren Merinopullover. Die sehr feine Merinowolle hat sich sehr erfolgreich neben vergleichsweise schlechter wärmender Baumwolle und kratzender Lammwolle positioniert.“



Gentleman Style berichtet auch von Besuchen bei den Herstellern, unter anderem in England und Italien. Was hat dabei besonderen Eindruck hinterlassen?

Spencer ten Brink: „Als ich mir die Krawattenmanufaktur von Maurizio Marinella in Neapel angesehen habe, hat mich der herzliche Empfang überwältigt. Maurizio ist das, was man einen ‚geborenen Verkäufer‘ nennt. Stolz hat er mir seinen neuen Mini Cooper gezeigt, den er mit einem einzigartigen Krawattenmuster hat bedrucken lassen. Ein Foto davon habe ich auf meine Homepage www.gentstyle.de gestellt.“

Die Betriebe der englischen Schuhhersteller Tricker's, John Lobb und Crocket & Jones befinden sich mitten in Wohnvierteln. Da hat sich seit 100 Jahren nichts verändert. Die Belegschaft ist eine große Familie. Bei Crocket & Jones haben mir zum Beispiel zwei Urgesteine aus der Produktion die Herstellung in all ihren Einzelheiten erklärt. An einem Freitagnachmittag nach Feierabend. Wo gibt es sonst diesen Enthusiasmus?

Ein Interview, an das mich noch sehr genau erinnere, führte mich zu Wolfgang Grupp, Eigentümer von Trigema in Burladingen. Vieles kennt man aus dem Fernsehen, etwa den Helikopterhangar vor der Firmenzentrale oder Herrn Grupps klare Meinung zu Managern. Weniger bekannt sind Details zu seinen Maßanzügen, die er über die Jahrzehnte an seine beruflichen wie gesellschaftlichen Anforderungen hat anpassen lassen. Da gibt es etwa eine Mikrofontasche, spezielles weißes Innenfutter und natürlich sein Markenzeichen, die Tasche für das Einstecktuch im Revers. Seine Geschichten über Disziplin, maßvolle Lebensführung und Verantwortung zeigen mir, dass es sie noch gibt, die echten Gentlemen-Vorbilder!“

Was bedeutet *Gentleman Style* für Sie ganz persönlich?

Spencer ten Brink: „Abgesehen davon, dass mich das Thema eleganter Lebensstil seit vielen Jahren fasziniert, mache ich gerade die interessante Erfahrung, dass auch meine Kinder etwas davon abbekommen. Meine Frau und ich kaufen ihnen vornehmlich perfekt sitzende Kleidung in zueinander passenden Farben, auch wenn sie nach ein paar Monaten herausgewachsen sind. Und das geht ohne Geldverschwendung. Es ist erstaunlich, wie viel erstklassige Ware man in Secondhand-Kinderläden zu Spottpreisen findet.“

Die Beschäftigung mit *Gentleman Style* hört für mich nie auf und ist gerade deswegen so spannend: Immer gibt es neue Details und Zusammenhänge zu entdecken, auch dank der Kreativität der anderen. Im Übrigen ist das Thema ‚eleganter Stil‘ auch in beruflicher Hinsicht nicht zu unterschätzen. Wer sich elegant kleidet, wird von anderen ernster genommen als jemand, der geschmacklos oder gar ungepflegt unterwegs ist. Gerade in der deutschen Industrie wird auf Chefetage durchaus registriert, wie der Führungsnachwuchs sich ansonsten gibt. Es wird nur selten offen darüber gesprochen – doch neben fachlichem Können entscheiden ein gepflegtes Äußeres und die sogenannten *soft skills* über Karriereperspektiven, und zwar schneller als man denkt.“

www.gentstyle.de